

rotkreuz aktiv

 Deutsches
Rotes
Kreuz

Landesverband
Baden-Württemberg e.V.

Ausgabe 3-2014



**Bundesentscheid der Bereitschaften
Erster Platz geht ins Allgäu**

Ein lebendiges und erfolgreiches Rotes Kreuz

Es sind zwei besondere Veranstaltungen, auf die wir zurückblicken können: Zum einen war dies Ende September der Bundesentscheid der Bereitschaften in Heidenheim, zum anderen war es vor einigen Tagen die Landesversammlung, das oberste beschlussfassende Gremium des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg. Die nach Geisingen angereisten Delegierten haben das bisherige Präsidium entlastet und mit den Wahlen zum neuen Präsidium auch einigen neuen Präsidiumsmitgliedern für eine vierjährige Amtszeit ihr Vertrauen geschenkt. Ich danke allen Delegierten für deren Teilnahme und Mitwirkung. Eine gut besuchte Landesversammlung ist eine wichtige Säule unserer föderalen Struktur und ist für die innerverbandliche Demokratie unverzichtbar.

Dass wir den Bundesentscheid der Bereitschaften nach 2012 erneut in unserem Verband austragen durften, ist dem Erfolg unserer Wettbewerbsgruppen geschuldet. Ich freue mich, dass wir auch dieses Mal allen Gästen und Beteiligten eine gelungene Veranstaltung bieten konnten – sowohl in Bezug auf den Wettbewerb als auch hinsichtlich des gesamten Wochenendes. Als prominenter Gast überzeugte sich der baden-württembergische Kultusminister, Andreas Stoch, nicht nur vom Engagement der Wettbewerbsgruppen, sondern als Schirmherr für das DRK-Juniorhelfer-Programm auch vom Ausbildungsstand der Helfer im Grundschulalter. Wie schnell unsere Kameradinnen und Kameraden bereit und einsatzfähig sind, um einer großen Zahl von Menschen zu helfen, das zeigte sich ebenfalls vor einigen Wochen bei der Unterbringung von Flüchtlingen in Notunterkünften. In Karlsruhe, Bruchsal und in Heidelberg haben wir bewiesen, dass auf das Rote Kreuz Verlass ist, wenn es darauf ankommt. Mein Dank geht an alle Kameradinnen und Kameraden, die ohne Zögern geholfen haben, die Flüchtlinge mit dem Nötigsten zu versorgen.

Ich wünsche uns allen, dass es uns gelingt, in einem lebendigen Roten Kreuz mit Freude und Energie weiterhin für Andere da zu sein; für die, die bei uns Heimat haben und für die, die sie bei uns suchen.

Seien Sie herzlich begrüßt



**Dr. Lorenz Menz,
Präsident**

INHALT

Bundeswettbewerb der Bereitschaften

Das Team aus Wangen, Kreisverband Ravensburg, gewinnt den 55. Bundesentscheid der Bereitschaften in Heidenheim und hat sich somit auch für den Europäischen Wettbewerb qualifiziert. **4**

Kampagnenstart: Erste Hilfe auf den Bildungsplan

Das Erlernen lebensrettender Maßnahmen soll Teil der schulischen Ausbildung sein und am besten schon im Grundschulalter erlernt werden. Kultusminister Andreas Stoch unterstützt die Kampagne. **5**

48. Landesversammlung in Geisingen

Rund 500 Rotkreuzdelegierte aus den DRK-Kreisverbänden trafen sich am 18. Oktober in Geisingen zur 48. Landesversammlung und wählten ein neues Präsidium. **6**

Sonderausstellung im Rotkreuz-Landesmuseum

Bis zum 4. Januar 2015 ist eine moderne Sonderausstellung zu den Genfer Konventionen im Rotkreuz-Landesmuseum in Geisingen zu sehen. **11**

Umfangreiche Flüchtlingshilfe

Viele Helfer aus den DRK-Kreisverbänden Karlsruhe, Pforzheim und Rhein-Neckar/Heidelberg betreuen Flüchtlinge in den Notunterkünften der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge. **16**

Bergwacht Württemberg

Elf Bergretter-Anwärter haben im September ihre anspruchsvolle Bergrettungsprüfung in den Falkenwänden bei Thiergarten im Donautal erfolgreich abgelegt. **26**

Hinweis: In der Bergwachtversammlung erhielt Jörg Braun die Verdienstmedaille der Bergwacht Württemberg, nicht die Ehrenmedaille wie in Ausgabe 2/2014 angegeben.



Foto: Bangerter

Team aus dem Allgäu siegte

Die Gruppe aus Wangen gewinnt den 55. Bundesentscheid der Bereitschaften 2014 in Heidenheim. Zweiter ist die Gruppe aus Westfalen-Lippe, der dritte Platz ging an Niedersachsen.

Samstag, 20. September, 21.16 Uhr: Bundesbereitschaftsleiter Martin Bullermann gibt die Platzierungen bekannt. In der Karl-Rau-Halle in Heidenheim bricht großer Jubel aus. Mindestens ebenso ausgelassen wie die Wangener Gruppe feierten die Zweitplatzierten aus Ippenbüren. Das Team aus dem Landesverband Westfalen-Lippe ist völlig aus dem Häuschen, sie können es nicht fassen, dass sie die mit Abstand beste Platzierung seit mindestens 25 Jahren erreicht haben: „Das fühlt sich für uns an wie ein Sieg!“ Das Siegerteam aus dem Allgäu gewinnt alle drei Wertungen, also auch die Qualifikation für den europäischen Wettbewerb sowie die Wertung für die Patientenorientierung.

Freitag, 19. September, 21.30 Uhr: Die 13 Gruppen, die um den Bundessieg kämpften, wurden von zwei Teams der Wasserwacht und einer JRK-Gruppe ergänzt, die sich um die Teilnahme bei „FACE“ bewarben. Die angereisten Teams genossen den „gemütlichen Teil“ des Freitagabends.

Samstag, 20. September, 8.30 Uhr: Der Organisationschef, Stefan Osche, ließ sich weder vom morgendlichen Herbstregen noch von kleinen Funkpannen die gute Laune verderben: „Hier klappt die Organisation reibungslos.“ Die Aufgaben umfassten wie bei jedem

Bundeswettbewerb die ganze Bandbreite der Ersten Hilfe und der menschlichen Zuwendung. Drei gestürzte Bahnreisende galt es ebenso zu versorgen, wie zwei Opfer eines Raubüberfalls und den Täter obendrein. Brandopfer, zwei Reanimationen wie auch verunglückte Kletterer warteten auf die 16 Teams aus ganz Deutschland.

Udo Bangerter

Platzierungen	Punkte
1 Baden-Württemberg	(1.055)
2 Westfalen-Lippe	(1.028)
3 Niedersachsen	(1.012)
4 Thüringen	(1.007)
5 Badisches Rotes Kreuz	(1.002)
6 Mecklenburg-Vorpommern	(998)
7 Oldenburg	(997)
8 Rheinland-Pfalz	(979)
9 Sachsen	(979)
10 Brandenburg	(975)
11 Sachsen-Anhalt	(950)
12 Berlin	(948)
13 Bremen	(909)

Qualifikation für FACE

Wasserwacht Sachsen	(996)
Wasserwacht Nordrhein	(961)
Jugendrotkreuz Bayern	(824)

Erste Hilfe auf den Bildungsplan!

Die Erste Hilfe muss auf den Stundenplan von Schulen. Nach Auffassung des Deutschen Roten Kreuzes ist es enorm wichtig, dass die lebensrettenden Kenntnisse der Ersten Hilfe bereits als Teil der schulischen Ausbildung und am besten bereits im Grundschulalter erlernt werden. Mit dem Juniorhelfer-Programm bietet der DRK-Landesverband Baden-Württemberg ein interessantes Angebot, um Kindern die Erste Hilfe bereits in der Grundschule näher zu bringen.

Das Jugendrotkreuz nutzte dabei die Aufmerksamkeit für den Bundeswettbewerb der Bereitschaften in Heidenheim, um das Publikum und die Öffentlichkeit auf die Kampagne hinzuweisen. Andreas Stoch, Kultusminister und Schirmherr für das DRK-Juniorhelfer-Programm, war vor Ort und „begutachtete“ den Ausbildungsstand einiger Juniorhelfer im Selbstversuch. Er ließ sich von Juniorhelfern einen Fingerkuppenverband anlegen und schaute den Grundschulkindern bei verschiedenen Vorführungen zu.

Ebenfalls nach Heidenheim angereist waren einige vom Roten Kreuz ausgebildete Lehrerinnen aus der Bodenseeregion. Die Juniorhelfer werden wie auch die Schulsanitäter in den weiterführenden Schulen von Lehrerinnen und Lehrern ausgebildet und an den Schulen betreut: „Schüler können sehr wohl auch schon im Grundschulalter Verantwortung übernehmen

und Hilfe leisten,“ ist sich Jovin Bürchner sicher. Er ist für das Projekt „Juniorhelfer“ in der DRK-Landesgeschäftsstelle zuständig. Bürchner war selbst Rektor einer Grundschule und weiß, wovon er spricht. Eine große Hilfe bei der Projektentwicklung des „Juniorhelfer-Programmes“ war für das DRK seine langjährige Erfahrung im Primarbereich und beim Schulsanitätsdienst an weiterführenden Schulen.

„Wir versuchen das Angebot der Juniorhelfer“ so weit wie möglich auszubauen und flächendeckend zu implementieren. Im Moment sind es etwas über 100 Schulen im Ländle.“

Jovin Bürchner

Und er freut sich dabei über das enorme Interesse der Grundschulen. Bereits ein Jahr nach Beginn des Juniorhelfer-Projektes hat sich eine Eigendynamik entwickelt, die alle überrascht. Neue Bestrebungen in der Ganztagschulpolitik unterstreichen die Notwendigkeit dieses Programmes zusätzlich. Enge Verzahnungen und Kooperationen mit Initiativen des Kultusministeriums geben dem Projekt auch langfristig den nötigen Halt. Die Macher sind sich ziemlich sicher, dass das Juniorhelfer-Programm seinen festen Platz in der Schullandschaft von Baden-Württemberg finden wird.

Udo Bangerter



Foto: Bechtle

Kultusminister Andreas Schoch wird erstklassig von einer Juniorhelferin versorgt.



48. Landesversammlung in Geisingen

Dr. Lorenz Menz einstimmig wiedergewählt

„Die Rotkreuz-Bilanz der vergangenen Jahre ist gut. Wir sind in vielen Bereichen vorangekommen.“ Der Präsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg, Dr. Lorenz Menz, konnte vor den rund 450 Mitgliedern, Delegierten und Gästen der Landesversammlung des Roten Kreuzes am 18. Oktober in Geisingen guten Gewissens eine positive Bilanz ziehen. Anschließend wählten die Delegierten aus den 34 Kreisverbänden das Präsidium des Landesverbandes für die nächste, vierjährige Amtszeit. Als Präsident wurde Dr. Lorenz Menz einstimmig in seinem Amt bestätigt.

Vizepräsidentin Barbara Bosch und die Landesleiterin der Sozialarbeit, Ute Baisch, hatten nicht mehr für ihr Amt kandidiert. Präsident Dr. Menz verabschiedete die langjährigen Präsidiumsmitglieder und zeichnete Barbara Bosch für ihre Verdienste und das große Engagement um das Rote Kreuz mit der Henry-Dunant-Plakette aus. Als neue Vizepräsidentin wurde die Kornwestheimer Oberbürgermeisterin, Ursula Keck, ins Präsidium gewählt, zur Landesleiterin der Sozialarbeit

bestimmten die Delegierten die langjährige Landes- und Bundesleiterin des Jugendrotkreuzes und Stuttgarter Gymnasiallehrerin, Ulrike Würth.

Neuer Landesschatzmeister ist der bisher stellvertretende Schatzmeister, Peter Hofelich. Als sein Nachfolger wurde der Jurist Axel Strunk gewählt, Schatzmeister des DRK-Kreisverbandes Heilbronn und Mitglied des Finanzausschusses seit 2009.

In seinem Bericht erinnerte Dr. Menz an die Kriege und Krisen, die in diesen Tagen die Nachrichten beherrschen. Zugleich seien die vielen menschlichen Sorgen und Nöte, die hierzulande die Menschen bedrücken ebenso eine Herausforderung. Er wies auch auf die eindrucksvolle Geschichte des Roten Kreuzes hin, das im vergangenen Jahr sein 150-jähriges Jubiläum feierte. Das im Jubiläumsjahr neu eröffnete Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen sei ein sehenswertes Dokument für diese Geschichte, das als „die Nummer eins der deutschen Rotkreuz-Museen“ gelte.

Als ein zentrales Element der Rotkreuz-Aufgaben in Baden-Württemberg betrachtete Dr. Menz das vom DRK aufgebaute Hilfeleistungssystem: „Eine Hilfskette,

bei der ehrenamtliche Kräfte und Hauptamt sich ergänzen und ineinander greifen.“ Er wies darauf hin, dass die Breitenausbildung in Erster Hilfe nicht ohne Grund bundesweites Hauptaufgabenfeld geworden sei. Ein weiteres Element im Engagement des Roten Kreuzes sei das System der Helfer vor Ort, das sich landesweit immer mehr etabliere.

Den Rettungsdienst bezeichnete Dr. Menz als auch zukünftigen Schwerpunkt der Rotkreuz-Arbeit. Er appellierte an Politik und Krankenkassen, die verbleibenden offenen finanziellen Fragen bei der Umsetzung des neuen Notfallsanitätärgesetzes schnell zu lösen. Auch stellte er sich mit klaren Worten auf die Seite des derzeitigen rettungsdienstlichen Systems in Baden-Württemberg. Nur so könne die bewährte Verbindung von Ehrenamt und Hauptamt aufrecht erhalten bleiben, die eine starke Hilfskette garantiere. Der Idee



Nach zwölfjährigem Engagement als Vizepräsidentin verabschiedete sich Barbara Bosch von den Delegierten.

einer Privatisierung des Rettungsdienstes mit Ausschreibungen erteilte er eine klare Absage.

In der Sozialarbeit sah Dr. Menz „ein Arbeitsfeld, das nicht nur ein Wachstum an Aufgaben, sondern auch eine große Chance für ehrenamtlichen Einsatz“ biete. Die steigende Nachfrage nach den Angeboten des DRK sowohl bei den langjährigen Angeboten wie Hausnotruf, Kleiderläden oder Tafelläden, wie auch bei neueren Projekten, wie dem „aktivierenden Hausbesuch“ sei eine erfreuliche Tendenz.

Dank richtete er an die Kreisverbände für deren Engagement in der Flüchtlingsbetreuung und für das Bemühen um interkulturelle Öffnung: „Wir haben nicht zu entscheiden, wer hier bleiben darf. Aber wir müssen dafür sorgen, dass die Menschen, die hier sind, menschenwürdig leben können.“ Gerade das Rote

Neue Vizepräsidentin Ursula Keck

Ursula Keck ist 1963 in Tübingen geboren, parteilos und seit 2007 Oberbürgermeisterin der Stadt Kornwestheim. Sie ist Mitglied des DRK-Ortsvereins Kornwestheim.



Im Rahmen eines Lehrauftrags an der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen in Ludwigsburg

gibt Ursula Keck ihr Wissen an Nachwuchskräfte aus der Verwaltung weiter.

Sie ist Mitglied im Stiftungsvorstand der „Stiftung für Kinderförderung Volksbank Ludwigsburg“ und im Verwaltungsrat der Karlshöhe Ludwigsburg sowie im Stiftungsvorstand der Geheimrat Jakob-Sigle-Salamanderstiftung Kornwestheim und im Stiftungsvorstand der Dr. Dazert Stiftung Kempten/Allgäu. Sie ist außerdem im Vorstand der KulturRegion Stuttgart e.V. engagiert.

Neuer Landesschatzmeister Peter Hofelich

Der 61-jährige Peter Hofelich ist Mitglied des Landtags und Präsident des DRK-Kreisverbandes Göppingen. Seit 2010 war er für den DRK-Landesverband Baden-Württemberg als stellvertretender Schatzmeister tätig. Vorsitzender des Finanzausschusses des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg ist er seit 2009.



Peter Hofelich ist seit 2011 Beauftragter der Landesregierung für Mittelstand und Handwerk, ansässig im Ministerium für Finanzen und Wirtschaft sowie Vorsitzender des Ausschusses für Europa und Internationales. Er ist Mitglied in verschiedenen Aufsichts- und Verwaltungsräten bei Landesunternehmen und gemeinnützigen Unternehmen sowie engagiert in Kirche und Sport. Peter Hofelich ist außerdem Kreisrat und Gemeinderat.

Kreuz müsse ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Realität werden. Lob und Anerkennung zollte der Präsident dem wachsenden Augenmerk des Verbandes für die Jugendarbeit und den Bemühungen, die Erste Hilfe an die Schulen zu tragen. Insbesondere das junge Projekt „Juniorhelfer“ an Grundschulen erlebe neben dem etablierten Schulsanitätsdienst eine sehr positive Entwicklung. Sorge bereite, dass in vielen Kreisverbänden dem JRK Leitungskräfte fehlen.

Schließlich mahnte Dr. Menz den Verband zu mehr Wirtschaftlichkeit. Es gelte nach wie vor, die föderale Struktur des Roten Kreuzes dafür zu nutzen, um nahe bei den Menschen zu sein. Zugleich dürfe man die Potenziale von Kooperation und gemeinsamen Aktionen nicht brach liegen lassen: „Das sind wir nicht zuletzt auch unseren Mitgliedern und Spendern schuldig.“

Die große Aufgabe für die kommenden Jahre sei es, Menschen für die Mitarbeit im Roten Kreuz zu begeistern. Basis hierfür müsse eine intakte Umgangskultur



Fotos: Bangerter

Zehn Pflegedienste erhielten aus den Händen von Landesgeschäftsführer Hans Heinz (l.) und Gerhard Stobdzian das Qualitätssiegel Ambulante Pflege.

sein. Dann könnten auch die begonnenen strukturellen Erleichterungen für die aktive Mitarbeit oder eine bundesweite Image-Kampagne für mehr Zulauf zum Roten Kreuz und für mehr Engagement auch in Führungspositionen sorgen.

Im weiteren Verlauf wurde das Präsidium des Landesverbandes für den Berichtszeitraum der Jahre 2012 und 2013 entlastet. Für nachweislich hohe Qualität in der ambulanten Pflege erhielten zehn Pflegedienste des Roten Kreuzes das „DRK-Qualitätssiegel Ambulante Pflege“. Landesgeschäftsführer Hans Heinz überreichte die Urkunden an die Repräsentanten der zehn Pflegedienste. Das Qualitätssiegel des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg wird seit 2008 an Dienste vergeben, die sich einer jährlichen Begehung durch DRK-Auditoren unterziehen und einen umfangreichen Kriterienkatalog erfüllen. *Udo Bangerter*

Neue Landesleiterin der Sozialarbeit Ulrike Würth

Ulrike Würth ist 60 Jahre alt, seit 34 Jahren Lehrerin an einem Gymnasium in Stuttgart und seit drei Jahren stellvertretende Leiterin der Sozialarbeit im DRK-Kreisverband Stuttgart. Von 1995 bis 2002 war sie Landesleiterin des Jugendrotkreuzes im DRK-Landesverband Baden-Württemberg und somit Mitglied des Präsidiums. Von 1997 bis 2001 war sie als stellvertretende Bundesleiterin des Jugendrotkreuzes engagiert. 2001 übernahm Ulrike Würth das Amt der Bundesleiterin des Jugendrotkreuzes, das sie bis März 2005 inne hatte. Von 2008 bis 2011 war Ulrike Würth außerdem Prozessbegleiterin für die Organisationsentwicklung von DRK-Kreisverbänden und -Ortsvereinen.



Das neu gewählte Präsidium:

Präsident: Dr. Lorenz Menz
 Vizepräsidentin: Ursula Keck
 Vizepräsident: Dr. Eberhard Schwerdtner
 Vizepräsident: Wolfgang Haalboom
 Landesschatzmeister: Peter Hofelich
 Landesjustiziar: Michael Steindorfner
 Landesarzt: Prof. Dr. Wolfgang Kramer
 Landesbereitschaftsleiterin: Renate Kottke
 Landesbereitschaftsleiter: Jürgen Wiesbeck
 Landesleiterin Sozialarbeit: Ulrike Würth
 Landesleiter Jugendrotkreuz: Michael Jenner
 Landesleiter Bergwacht: Günter Wöllhaf
 Landesleiter Wasserwacht: Klaus-Peter Romer

Mitglied kraft Amtes:

Oberin der Württembergischen Schwesternschaft
 Barbara Morlock-Schicks

Mitglieder mit beratender Stimme:

Landeskatastrophenschutzbeauftragter
 Michael Sauer
 Landeskonventionsbeauftragter
 Prof. Werner Roman
 Landesgeschäftsführer
 Hans Heinz

Mit Delegierten aus den 34 Kreisverbänden des Landesverbandes ist die Landesversammlung das höchste beschlussfassende Gremium im DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Sie wird im zweijährigen Abstand durchgeführt.

Die Schrecken des Krieges erleben

Das Rotkreuz-Landesmuseum in Geislingen zeigt bis zum 4. Januar 2015 eine Sonderausstellung zum 150. Bestehen der Genfer Konvention: mit modernsten Medien und verblüffenden visuellen Eindrücken. In Geislingen waren die Gäste des Eröffnungsabends am 10. September begeistert. Mit staunenden Gesichtern gingen sie samt Tablet und Kopfhörern von Station zu Station.

Ein falscher Schritt auf dem handgewebten Teppich und unter den Füßen der Besucher explodiert eine Mine: Die Sonderausstellung zur Genfer Konvention zeigt in beklemmender Weise die Schrecken des Krieges und liefert interessante Informationen zur Genfer Konvention. Die Landmine auf dem Teppich bleibt dank Tablet-Computer ein harmloses, aber eindrucksvolles virtuelles Erlebnis. Schnell wird klar, dass es die auf den ersten Blick unscheinbaren Exponate der Ausstellung – ein paar großflächige Bilder in einem Sanitätszelt – ganz schön in sich haben. Denn wer das Tablet auf eines der Bilder richtet, aktiviert Sprachaufnahmen, visuelle Effekte und Filmsequenzen – die reale und die virtuelle Welt verschwimmen in verblüffender Weise und bieten ein Vielfaches an Eindrücken und Infos rund um das Thema. So zeigt etwa der von afghanischen Frauen geknüpft Teppich Panzer als Motive – ein Versuch der Bewältigung jahrzehntelanger Kriegserfahrungen, erklärt Ausstellungsmacher Josef Büchelmeier vom Henry-Dunant-Museum im schweizerischen Heiden. *Kathrin Bulling*



Foto: Kreisverband Göppingen

INFO

Die Ausstellung „150 Jahre Genfer Konvention 1864 bis 2014 – Was zählt der Mensch?“ ist noch bis zum 4. Januar 2015 im Geislinger Rotkreuz-Landesmuseum in der Heidenheimer Straße 72 zu sehen. Öffnungszeiten: in geraden Kalenderwochen samstags von 11 bis 16 Uhr, in ungeraden Kalenderwochen sonntags von 13 bis 17 Uhr. Weitere Termine sind nach Vereinbarung möglich, Telefon (0 71 61) 67 39-0.

► So spannend kann das Rote Kreuz sein



Das Einführungsseminar für neue Mitarbeiter nicht in der DRK-Kreisgeschäftsstelle durchzuführen, sondern im neuen Rotkreuz-Landesmuseum: Welcher Ort könnte besser geeignet sein, die Geschichte dieser

humanitären Organisation und das Völkerrecht so unmittelbar zu vermitteln?

Nachdem die Teilnehmer die Gründungs- und Organisationsgeschichte zunächst im Seminar erarbeiteten, hatten sie anschließend die Möglichkeit, die frisch vermittelten Inhalte im Museum anzuschauen. „Eine hervorragende und faszinierende Kombination aus Theorie und Praxis,“ so eine junge Rotkreuzlerin.

Am Nachmittag stand das humanitäre Völkerrecht auf dem Seminarprogramm. Eigentlich ein eher unbeliebtes Thema, um das viele einen großen Bogen machen. Dabei ist die Verbreitungsarbeit ein Kernkompetenzfeld des Roten Kreuzes und an aktuellen Beispielen kriegerischer Konflikte mangelt es in dieser Zeit auch nicht. Da kam die Sonderausstellung des Rotkreuzmuseums „150 Jahre Genfer Konvention – Was zählt der Mensch?“ besonders gelegen. Nach der theoretischen Einführung konnten die Teilnehmer ihre Kenntnisse durch die interaktiv gestaltete Sonderschau vertiefen. „Das hat mich echt berührt,“ so die Aussagen mehrerer Seminaristen. Auch DRK-Prominenz schaute vorbei: Dr. Volkmar Schön, Vizepräsident auf Bundesebene, und Dr. Lorenz Menz, Präsident des DRK-Landesverbandes, begrüßten die Teilnehmer. Sie waren wegen der Tagung der Rotkreuzmuseen nach Geislingen gekommen. *Christian B. Schad*

LANDESSCHULE AKTUELL Ausbildung zum Notfallsanitäter

Das Notfallsanitätergesetz (NotSanG) und seine ergänzende Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (NotSanAPrV) sind seit diesem Jahr in Kraft. Bei der Umsetzung und im Zuge des Starts der Ausbildung und der Weiterqualifizierung sind mittlerweile viel Fragen beantwortet – es kann also losgehen. Insbesondere die Finanzierung der dreijährigen Ausbildung und das Anmeldeverfahren stehen nun fest. Die Rettungsdienste können Ausbildungsverträge mit Bewerberinnen und Bewerbern abschließen und die Auszubildenden an der DRK-Landesschule anmelden.

Allerdings ist noch nicht alles geklärt. Dazu gehört unter anderem die Finanzierung der Weiterqualifikation von Rettungsassistenten zu Notfallsanitätern. Dennoch sind mittlerweile die ersten Lehrkräfte der Landesschule offiziell geprüfte „Notfallsanitäter“. Dazu gehören Schulleiter Rico Kuhnke ebenso wie der QM-Bbeauftragte Peter Hasselwander und die Dozenten Frank Löschmann und Patrick Michelmann. Auf ihre Ergänzungsprüfungen haben sich die Prüflinge intensiv vorbereitet: In Fallsimulationen und in der theoretischen Bearbeitung von Notfallsituationen haben sie sich für die praktische und mündliche Prüfung fit gemacht und die notwendigen Kompetenzen wochen-



Foto: DRK-Archiv/Zeick

lang trainiert. Auch haben sie damit praktisch im Selbsttest das neu entwickelte Vorbereitungs-konzept der DRK-Landesschule getestet. Es stellte sich heraus: „Ohne zusätzliches Lernen in der Freizeit, ohne eine gründliche Vorbereitung und ohne Trainingslager schafft niemand die Prüfung,“ so Rico Kuhnke. Insbesondere empfehle sich die intensive Beschäftigung mit den „Handlungsempfehlungen für die Notfallsanitäter-Ausbildung“.

Ute Rother

HINWEIS: Alle Informationen haben den Stand 24.9.2014!

Ausführliche und aktuelle Infos rund um die Ausbildung zum Notfallsanitäter und zur Weiterqualifizierung finden Sie auf der Homepage der DRK-Landesschule: www.drk-ls.de

Trauer um Michael Schwab



Am 8. Oktober 2014 verstarb Michael Schwab nach langer Krankheit im Alter von 64 Jahren. Er war langjähriger Lehrbeauftragter des DRK-Bundesverbandes und späterer Mitarbeiter der Abteilung Rotkreuzdienste der DRK-Landesgeschäftsstelle und der DRK-Landesschule Baden-Württemberg. Viele Jahre war er Bereitschaftsleiter und Kreisbereitschaftsleiter in den Kreisverbänden Karlsruhe und Freudenstadt.

Michael Schwab trat in den 1970er Jahren als Lehrbeauftragter in die Dienste des DRK-Generalsekretariats. In dessen Auftrag unterstützte er die Kreisverbände des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in der Verbreitung der Ersten Hilfe. Er kümmerte sich um Strukturen und die Personalentwicklung der DRK-Bereitschaften und war im Jahr 1999 einer der Initiatoren des Helfer-vor-Ort-Systems. Als gefragter Fachmann der Materie wirkte er an zahlreichen Bundeswettbewerben mit und wurde als Schiedsrichter zu den Europäischen Erste-Hilfe-Wettbewerben entsandt. Aus seiner Feder stammten unzählige „Aufgaben des Monats“ für die Verbandszeitschrift rotkreuz-aktiv.

Nach Beendigung des Lehrbeauftragten-Programms im Jahre 2000 war er als Mitarbeiter der DRK-Landesgeschäftsstelle mit Dienstsitz in Pfalzgrafenweiler als Referent und Dozent für die Bereiche Sanitätsdienst, Führung im Rettungsdienst und Einsatzformationen der Bereitschaften tätig. Neben seiner Tätigkeit als Dozent war er als stellvertretender Geschäftsführer und Schulleiter eingesetzt. Seine hohe Kompetenz im Rettungsdienst konnte er in Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen vielen Teilnehmenden in der Landesschule und bei externen Lehrgängen weitergeben. Bereits während seiner Zeit als Lehrbeauftragter war er als Einsatzleiter bei der Flüchtlingshilfemission des DRK in Thailand eingesetzt. Später war er ein gefragter Fachmann für die Neugliederung der Katastrophenabwehrmaßnahmen auf den Malediven.

Seine Leidenschaft galt den zahlreichen Hilfsprojekten des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg in Armenien. Dort war er in der Qualifizierung der Erste-Hilfe-Ausbilder tätig, er half bei der Linderung der Folgen des schweren Erdbebens im Jahr 1988, unterstützte nachhaltig die Suppenküche und das Sozialzentrum „Haus der Hoffnung“ und kümmerte sich um die Entwicklung des Armenischen Roten Kreuzes.

Handgemenge beim Public-viewing

Lage:

Sie sind als HvO beim Public-viewing im Einsatz. Dort ist es zu einem Handgemenge gekommen.

Auftrag:

Leisten Sie mit dem verfügbaren Material die erforderliche Hilfe. Melden Sie die festgestellte Lage an die Rettungsleitstelle und versorgen bzw. betreuen Sie die Betroffenen bis zur Übergabe an den Rettungsdienst.

Verfügbares Material:

- 1 Sanitätskoffer/-rucksack nach DIN 13 155 inklusive Sauerstoff
- Je ein Sanitätsbehältnis nach DIN 13 157
- 6 Wolldecken

Zeit:

Zehn Minuten.

Anweisungen an Schiedsrichter und Notfalldarstellung:

Gesamtsituation

Drei Streithähne haben sich am Rande des Public-viewings geprügelt. Ein Beteiligter hat dabei einen anderen in den Bauch getreten, dieser hat dem Angreifer Tränengas in das Gesicht gesprüht. Ein Dritter wollte die Streithähne trennen und hat dabei einen Schlag auf die Nase bekommen.

1. Betroffener

Stumpfes Bauchtrauma, Gehirnerschütterung, Kopfplatzwunde.

Notfalldarstellung

Prellmarke am Oberbauch. Kopfplatzwunde an der linken Schläfe.

Verhalten

Liegt zusammengekrümmt am Boden, hat starke Schmerzen im Bauchbereich. Gehirnerschütterung durch Darstellung von Kopfschmerzen und Übelkeit mimen.

Ansagen

Puls 96/Minute, regelmäßig, gut tastbar, Blutdruckwerte des Mimen übernehmen.

2. Betroffener

Augenreizung durch Tränengas.

Notfalldarstellung

Leichte Rötung im Gesicht.

Verhalten

Sitzt etwa zwei Meter neben dem ersten Betroffenen und ist sehr aufgeregt. Gibt an, dass ihm die Augen brennen und er fast nichts mehr sehen kann. Schimpft lautstark über den ersten Betroffenen.

Ansagen

Puls 92/Minute regelmäßig. RR 120/70 mmHg.

3. Betroffener

Nasenbeinbruch/Nasenbluten.

Notfalldarstellung

Nasenbeinbruch mit Schwellung/Stufenbildung anschminken. Nasenbluten mit Blut über Mund/Kinn/Hemd.

Verhalten

Gibt an, dass er schlichten wollte und dabei eine auf die Nase bekommen hat. Klagt über Kopfschmerzen.

Ansagen

Puls- und Blutdruckwerte des Betroffenen übernehmen.

Hinweise zur Beobachtung und Bewertung

Allgemein

zu 1: Gruppenführer/in verschafft sich einen Überblick.

zu 2: Lagemeldung mit Hinweis auf die Anzahl der Betroffenen und deren Verletzungen.

zu 3: Sinnvolle Einteilung, ruhiges und umsichtiges Zusammenarbeiten.

zu 4: Klare Anweisungen, zielgerichtetes Vorgehen.

1. Betroffener

zu 5: Ansprechen des Betroffenen.

zu 6: Die Verletzungen müssen richtig erkannt werden.

zu 7: Lagerung zur Entspannung der Bauchdecke durchführen.

zu 8: Puls- und Blutdruckkontrolle.

zu 9: Keimfreie Versorgung der Wunde am Kopf.

zu 10: Suche nach weiteren Verletzungen durch Sichtkontrolle und Abtasten.

zu 11: Wärmeerhaltung von unten und oben.

zu 12: Betreuung muss kontinuierlich, möglichst von einem Helfer, durchgeführt werden. Engmaschige Überwachung von Puls und Blutdruck.

2. Betroffener

zu 13: Erster Überblick durch Anschauen, Ansprechen, Anfassen.

zu 14: Erkennen der Situation.

zu 15: Lagerung nach Wunsch des Betroffenen.

zu 16: Von innen nach außen.

zu 17: Beruhigendes Einwirken: „Herunterreden“. Kein Zwang.

zu 18: Verband über **beide** Augen, Information über Sinn und Zweck (z. B. Wundauflagen und Dreieckstuchkrawatte).

zu 19: Witterungsbedingte Maßnahmen, auf Wolldecke legen, mit Wolldecke zudecken.

zu 20: Kontinuierliche Betreuung, beruhigendes Gespräch, Ängste abbauen, engmaschige Überwachung.

3. Betroffener

zu 21: Ansprechen des Betroffenen.

zu 22: Erkennen der Situation.

zu 23: Kühlung des Nackens, Unterlage zum Auffangen des Blutes.

zu 24: Wärmeerhaltung von unten und oben.

zu 25: Die Betreuung muss kontinuierlich durchgeführt werden. Tröstendes Gespräch, beruhigendes Einwirken.

Die Beobachtung erfolgt unter Berücksichtigung von fünf Wertungsstufen:

- ☒ ○ ○ ○ ☹ zeitnah, zügig, handlungssicher, Patientenorientiert
- ☺ ☒ ○ ○ ☹ leichte Zeitverzögerung, kleine Handlungsunsicherheit
- ☺ ○ ☒ ○ ☹ ausreichende Leistung
- ☺ ○ ○ ☒ ☹ deutlich verspätet, fehlerhaft
- ☺ ○ ○ ○ ☒ schädigend, fehlend, keine Patientenorientierung

Beobachtung und Bewertung

	Bewertung	Beobachtungen	
Hilfeleistung allgemein			
1. Lage feststellen und beurteilen	☺ 0 0 0 ☹		
2. Rückmeldung	☺ 0 0 0 ☹		
3. Zusammenarbeit	☺ 0 0 0 ☹		
4. Führungsverhalten	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 1. Betroffener			
5. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
6. Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
7. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
8. Vitalfunktionen	☺ 0 0 0 ☹		
9. Verband	☺ 0 0 0 ☹		
10. Suche nach weiteren Verletzungen	☺ 0 0 0 ☹		
11. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		
12. Betreuung/Überwachung	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 2. Betroffener			
13. Erster Überblick	☺ 0 0 0 ☹		
14. Erkennen	☺ 0 0 0 ☹		
15. Lagerung	☺ 0 0 0 ☹		
16. Augenspülung	☺ 0 0 0 ☹		
17. Beruhigen	☺ 0 0 0 ☹		
18. Verband	☺ 0 0 0 ☹		
19. Schutz vor Witterungseinflüssen	☺ 0 0 0 ☹		
20. Betreuung, Überwachung	☺ 0 0 0 ☹		
Hilfeleistung 3. Betroffener			
21. Kontaktaufnahme	☺ 0 0 0 ☹		
22. Erkennen der Situation	☺ 0 0 0 ☹		
23. Versorgung der Nase	☺ 0 0 0 ☹		
24. Witterungsschutz	☺ 0 0 0 ☹		
25. Betreuung	☺ 0 0 0 ☹		

ANZEIGEN

Mein Labor in Baden-Baden

Labormedizin für niedergelassene Ärzte und Krankenhäuser

- Sichere Diagnosen auch bei komplexen Befunden
- Umfassende Beratung durch Spezialisten

LADR GmbH
 Medizinisches Versorgungszentrum Baden-Baden
 Ärztliche Leitung: Dr. med. Ulrich Grunwald, Dr. med. Dietmar Löbel
 Lange Straße 65 • 76530 Baden-Baden
 Tel. 07221 2117-0 • Fax 07221 2117-77 • bb@ladr.de

R. Roth

Rücke- und Fuhrunternehmen
 Tel. (0 74 31) 6 20 38 + 69 00
 Am Waldhorn 1 - 72469 Meßstetten

Baum-Problemfällungen
 Lichtraumprofil-Schneiden
 Mulcharbeiten

Mobil (01 70) 2 78 21 72
 A. Roth (01 51) 12 83 55 22



Rotes Kreuz hilft bei der Betreuung von Flüchtlingen in Baden-Württemberg

Die Landesfeuerwehrschule Bruchsal hatte sich Anfang September in ein riesiges Flüchtlingscamp verwandelt. Das Regierungspräsidium hatte hier rund 500 Flüchtlinge untergebracht, um die völlig überfüllte Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Karlsruhe zu entlasten. Die Flüchtlinge stammen aus Syrien, dem Kosovo und Afrika.

Die Karlsruher DRK-Kreisbereitschaftsleitung hatte u. a. auch beim DRK-Kreisverband Pforzheim-Enzkreis Personal zur Unterstützung angefordert, da es sich um viele Erkrankte, Verletzte, Schwangere und Familien mit Kleinkindern handelte. Der DRK-Kreisverband Pforzheim entsandte zur Unterstützung zwei Rettungsassistenten sowie zwei Rettungsassistenten und vermittelte einen Arzt. Behandelt wurden hauptsächlich Magen-Darm-Infekte, Erkältungen, Bindehautentzündungen oder Narbenschmerzen. Rund 20 werdende Mütter wurden zu Vorsorgeuntersuchungen ins Krankenhaus gebracht. Übersetzer der Polizei unterstützten die Teams. Auch untereinander halfen sich die Flüchtlinge mal mit Englisch, selten auch mit Deutsch aus. „Ansonsten müssen wir aber

viel improvisieren,“ berichtete Rettungsassistent Jochen Gaidetzka vom DRK-Ortsverein Pforzheim.

„Aufgrund der generellen Situation der Flüchtlinge ist nicht auszuschließen, dass weitere Einsätze landesweit folgen,“ sagte Wolfgang Haalboom, Kreisbereitschaftsleiter beim DRK-Kreisverband Pforzheim-Enzkreis und Vizepräsident des DRK-Landesverbandes Baden-Württemberg.

Rund 120 Helfer von DRK und Malteser Hilfsdienst packten mit an, um die Notunterkünfte für die Flücht-



Florian Böttcher, Rettungsassistent des DRK-Kreisverbandes Pforzheim-Enzkreis übergab Vlada Marinkovic ein Paar Sportschuhe. Er war einige Tage ohne Schuhe auf der Flucht.

linge einzurichten. Zusätzlich war Personal von Feuerwehr, Polizei und Technischem Hilfswerk im Einsatz. Die DRK-Landesgeschäftsstelle stellte kurzfristig 600 Hygienesets und 600 Schlafsäcke für die Flüchtlinge zur Verfügung.

In den ersten Tagen übernahmen die Schnelleinsatzgruppen Nord und Ost des DRK-Kreisverbandes Karlsruhe sowie die Kantine der nahegelegenen Firma SEW Eurodrive die Aufgabe, die 500 Menschen mit Essen zu versorgen.

Viele der Flüchtlinge haben eine monatelange Odyssee hinter sich. Die meisten besitzen gerade noch das, was sie am Leib tragen. Auch die Kinder haben alles verloren. Die Menschen sind erschöpft, aber dankbar für jede Hilfe.

Nach Angaben des Regierungspräsidiums wurde die Situation in Karlsruhe vor allem deshalb verschärft, da Bayern, Nordrhein-Westfalen und Berlin Flüchtlings-einrichtungen vorübergehend geschlossen hatten.

Daniela Kneis

INFO

Weitere der Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge vorgelagerte Notlager (Stand 16.10.2014):

Am 12. September wurden auf dem stillgelegten Gelände der US-Streitkräfte in Heidelberg 500 Flüchtlinge aufgenommen. Die Trinkwasseraufbereitungsgruppe des Landesverbandes, Ortsverein Mühlacker, stellte Toilettenwagen auf.

Am 20. September wurden auf dem Gelände der Mackensen-Kaserne in Karlsruhe in einem Großzelt 700 Flüchtlinge einquartiert.

Der DRK-Landesverband Baden-Württemberg stellte für die Landeserstaufnahmestelle für Flüchtlinge in Karlsruhe insgesamt 800 Feldbetten, 4.000 Schlafsäcke und 3.000 Hygienesets zur Verfügung.

DRK fordert: Unterbringung von Flüchtlingen muss verbessert werden

Schnelle Lösungen für die humane Aufnahme von Flüchtlingen hat das Deutsche Rote Kreuz angemahnt. „Für Flüchtlinge muss vom ersten Tag an eine menschenwürdige Unterbringung sichergestellt werden,“ sagt die DRK-Vizepräsidentin, Donata Freifrau von Schenck. „Das Menschlich-Bleiben kann uns keiner abnehmen.“ In vielen überlasteten Erstaufnahmeeinrichtungen helfen gegenwärtig zahlreiche ehrenamtliche Aktive des DRK bei der Versorgung und Unterbringung. „In den zehn letzten Jahren sind die Kapazitäten in den Aufnahmeeinrichtungen massiv abgebaut wor-

den. Das rächt sich jetzt,“ so Schenck. „Angesichts der Tatsache, dass es weltweit immer Krisen geben wird, die Menschen zur Flucht zwingen, muss Deutschland eine stabile Infrastruktur für die Aufnahme von Flüchtlingen bereithalten.

Es ist wichtig, nicht bei Sofortmaßnahmen stehen zu bleiben, sondern eine nachhaltige Verbesserung der Situation von Flüchtlingen in Deutschland zu erreichen.“ Neben einer menschenwürdigen Unterbringung und medizinischen Versorgung gehören dazu Bera-



Notlager: 500 Feldbetten wurden in der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal aufgestellt, dicht an dicht.

tung und Betreuung sowie der Zugang zu Kinderbetreuung, zu Ausbildung und zum Arbeitsmarkt. Auch eine Sprachförderung ist notwendig.

Seit der Zuspitzung der Situation im September hat das DRK aus seinen Katastrophenbeständen bereits mehr als 2.600 Betten, 3.500 Schlafsäcke und Decken zur Verfügung gestellt. Für 2014 wird der Zustrom auf rund 200.000 Flüchtlinge geschätzt. Im Vorjahr waren es 127.000. Im Jahr 2012 waren es noch 77.600 Asylsuchende in Deutschland. *drk*

Neue Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle

Sozialarbeit

Seit 1. September 2014 ist Carolin Ziegenhagen als Fachberaterin für die DRK-Kindertageseinrichtungen im DRK-Landesverband Baden-Württemberg tätig. Die Diplom-Sozialpädagogin war zuvor 14 Jahre lang beim Jugendamt der Stadt Stuttgart beschäftigt. In Trägerschaft des Jugendamtes leitete Carolin Ziegenhagen Kindertageseinrichtungen und war zuletzt in der pädagogischen Fachberatung tätig. Schwerpunktthemen waren Kooperation und Vernetzung, Inklusion, Betreuung von bis zu dreijährigen Kindern, Projektarbeit, Kindeswohlgefährdung, Sprachförderung, Konfliktberatung in Teams und Coaching von Einrichtungsleitungen. Zwischen 2007 bis Mitte 2011 lebte und arbeitete Carolin Ziegenhagen in Shanghai/China und war dort u. a. ehrenamtlich für Kinderheime von Wanderarbeitern tätig.



Sozialarbeit

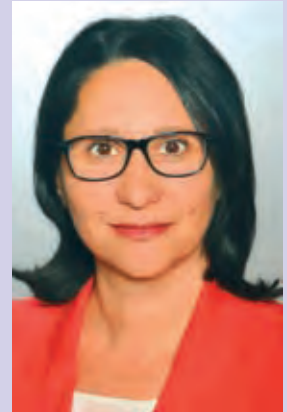
Birgit Schaer ist seit 1. August 2014 neue Ansprechpartnerin für die stationäre Altenhilfe und Pflege in der Abteilung Sozialarbeit beim DRK-Landesverband Baden-Württemberg. Die Diplom-Pflegewirtin (FH), die in Osnabrück Pflegewissenschaft studierte und gelernte Krankenschwester ist, war zuvor vier Jahre bei einem privaten Pflegeverband als Fachreferentin Pflege tätig und in Baden-Württemberg, Hessen und zuletzt auch Bayern für die Mitgliedseinrichtungen zuständig. Zuvor erfüllte sie die Funktion der Stabstelle Pflege und Qualitätsmanagement bei einem Träger von sozialen und pflegerischen Einrichtungen sowie alternativen Wohnformen in Berlin.



Jugendrotkreuz

Andrea Koch ist seit 1. September als Koordinatorin für Schularbeit beim DRK-Landesverband tätig. Sie unterstützt in dieser Funktion Martin Mayer und Jovin Bürchner, die die Erste Hilfe in den Grundschulen etablieren und die Arbeit des Schulsanitätsdienstes weiter ausbauen.

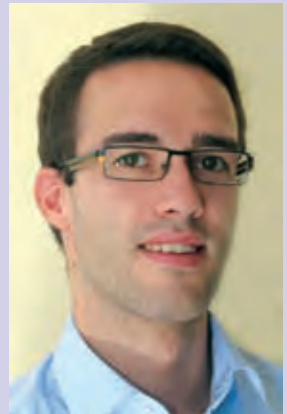
Andrea Koch war zuletzt als Realschullehrerin an der Oskar-Schwenk-Schule in Waldenbuch beschäftigt und betreute dort u. a. den Schulsanitätsdienst. In den letzten vier Jahren arbeitete sie aktiv in der Kompetenzgruppe des Jugendrotkreuzes „JRK und Schule“ mit.



Rettungsdienst

Seit 1. September 2014 ist Manuel Schmaderer als neuer Fachberater Rettungsdienst in der DRK-Landesgeschäftsstelle in Stuttgart tätig.

Manuel Schmaderer studierte Rettungsingenieurwesen an der Fachhochschule Köln und verfügt über mehrjährige praktische Erfahrungen sowohl als Rettungssanitäter im DRK-Rettungsdienst als auch im Bereitschaftsdienst. Sein Aufgabengebiet ist die Beratung der Kreisverbände zum Thema Rettungsdienst, das Qualitätsmanagement innerhalb der Abteilung Rettungsdienst sowie die Gremienarbeit. Privat ist er mit viel Leidenschaft auf dem Rettungswagen seiner Heimatrettungswache im DRK-Kreisverband Rems-Murr tätig und freut sich über die Möglichkeit, fortan bei anstehenden Entscheidungen im Rettungsdienst beteiligt zu sein. *rka*



Ausbildungsangebote

Bildungsangebote der DRK-Landeschule

24.11.-28.11.2014

Inhalte

EH 14-09 Qualifizierung von Ausbildungskräften im EH-Programm

- Fachliche und methodisch-didaktische Einführung in das Ausbildungsprogramm „Erste Hilfe“. Ziel ist die selbstständige Durchführung von Erste-Hilfe-Lehrgängen nach den Bestimmungen der Ausbildungsordnung und den Vorgaben der Berufsgenossenschaften. Die Teilnehmer können im Lehrgang methodische Grundregeln erfolgreich in einem Unterrichtsbeispiel anwenden und können diese auf Themen der Ersten Hilfe übertragen.

Voraussetzungen

- Teilnahme an einem Vorbereitungsseminar für Ausbilder „Erste Hilfe“ und danach Hospitation bei mindestens drei kompletten EH-Lehrgängen.
- Abgeschlossene Sanitätsdienst- oder Rettungsdienstausbildung mit erfolgreicher Prüfung, Erfahrung im Sanitäts- oder Rettungsdienst.

21.11.-23.11.2014

Inhalte

FÜ 14-31 Führen in der Rettungshundearbeit

- Dieses Seminar ist das verbindliche Zusatzseminar für Führungskräfte in der Rettungshundearbeit.
- Der Teilnehmer lernt die besonderen Aufgaben eines Gruppenführers Rettungshunde bzw. Staffelführers kennen und wird auf eine mögliche Tätigkeit als Fachbereichsführer Rettungshunde vorbereitet.

Zielgruppe

- Einsatzerfahrene Helfer aus der Rettungshundearbeit mit abgeschlossener Fachausbildung, die für eine Führungstätigkeit vorgesehen sind.

29.11.2014

Inhalte

VSEH 14-10 Erste-Hilfe-Vorbereitungsseminar

- Das Vorbereitungsseminar ist das „Startpaket“ für neue, interessierte Kräfte im Erste-Hilfe-Programm. Neben der Vorbereitung auf die anschließenden Hospitationen soll das Vorbereitungsseminar auch einen Einblick in die künftige Tätigkeit bieten und somit auch eine Selbsteinschätzung erlauben, ob alle Talente und Voraussetzungen für eine künftige Tätigkeit als Multiplikator/in der Ersten Hilfe vorliegen.

Zielgruppe

- Anwärter für die Ausbildungstätigkeit im EH-Programm
- Ausbildungshelfer

05.12.-07.12.2014

Inhalte

FM 14-01 Sprechfunk – Ausbilderfortbildung

- Einweisung in die Lehrunterlagen
- Hintergrundinformationen zu ausgewählten Themen der Lehrunterlagen
- Praktische Übungen mit der Ausstattung

Zielgruppe

- Führungs- und/oder Fachkräfte, die als Ausbildungskraft für den Bereich Sprechfunkdienst vorgesehen sind.

Das umfassende und stets aktualisierte Seminarprogramm der DRK-Landeschule kann wie bisher auf der Homepage unter www.drk-ls.de eingesehen werden.



Ein großes Angebotsspektrum für ein aktives Leben – immer zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse der Generation 50+ bietet die Messe „Die besten Jahre“ am 17. und 18. November 2014 in Stuttgart.

Schon zum dritten Mal ist das Rote Kreuz als Aussteller wieder dabei. **Besuchen Sie den Messestand in Halle C2, Stand 2C18.**

Ob Mode oder Wohnen, Reisen, Gesundheit oder Freizeitgestaltung – das Interesse an allen Facetten des Lebens hört nicht mit einem bestimmten Lebensalter auf, man sucht jedoch gezielter, was zu einem passt. Vom Handy für Senioren über Reiseziele in der Umgebung bis hin zum richtigen Gesundheitsangebot verspricht DIE BESTEN JAHRE für jeden etwas. Auf dem „Marktplatz Ehrenamt“ dreht sich alles um ehrenamtliches Engagement. Vorträge runden das Angebot ab.

Neue Broschüre: Interkulturelle Öffnung

Menschen mit Migrationshintergrund als gleichberechtigt anzuerkennen und ihnen in allen gesellschaftlichen Bereichen Teilhabe und Mitwirkung zu ermöglichen, ist Interkulturelle Öffnung. Migrantinnen und Migranten sollten dabei bei allen Angeboten für die Bevölkerung und auf allen Beschäftigungs- und Freizeitebenen einbezogen werden. Interkulturelle Öffnung beginnt bei jedem einzelnen, egal in welcher Rotkreuzgemeinschaft man tätig ist, indem Weltanschauung und Werte reflektiert und Erkenntnisse umgesetzt werden. Es ist die Öffnung für neue Dinge und Verhaltensweisen, ohne dabei seine eigene Kultur aufzugeben.

Die Schriftenreihe der Sozialarbeit Band 6 „Interkulturelle Öffnung“ möchte dazu Mut machen, auf Menschen aus fremden Kulturen zuzugehen, damit scheinbare Grenzen mit Menschlichkeit abgebaut werden und gibt dafür praktische Tipps. Die 44-seitige Broschüre ist kostenlos über Nathalie Wollmann, DRK-Landesgeschäftsstelle, n.wollmann@drk-bw.de, zu beziehen.



Das große Stricken: Benefizaktion geht weiter

Rund eine viertel Million handgestrickte Mützen für Smoothie-Fläschchen sorgten im letzten Jahr für einen Spendenbetrag von mehr als 48.000 Euro. Für jeden verkauften Smoothie mit Mütze spendet innocent 20 Cent an das Deutsche Rote Kreuz.

Deshalb der Aufruf an alle Rotkreuzmitglieder: stricken Sie in Ihrer Gemeinschaft kleine Wollmützen und senden Sie sie bis 1. Dezember 2014 an: innocent, Kennwort „DRK“, Walter-Gropius-Straße 19, 50126 Bergheim. Für die fleißigsten Helfer gibt es tolle Preise. Die DRK-Gruppe mit den meisten selbst gestrickten Mützen gewinnt 1.500 Euro, die zweitplatzierte 1.000 Euro, die drittplatzierte 500 Euro. Auf der Website www.dasgrobestricken.de gibt es Strickanleitungen und alle Informationen zur Aktion.





Foto: Kreisverband Göppingen

Schüler üben die Reanimation

Leben retten ist nicht kompliziert. Das zeigt die bundesweite Kampagne „100 pro Reanimation“, an der der DRK-Kreisverband Göppingen und die Alb-Fils-Kliniken Göppingen teilnahmen. 800 Schüler übten am Geislinger Helfenstein-Gymnasium die Wiederbelebung.

„No, he can't, no he can't read my pokerface“, singt Lady Gaga in Zimmer 213 des Geislinger Helfenstein-Gymnasiums. Was hier passiert, gibt es in einem Schulzimmer sonst selten zu sehen: 26 Schüler und ihre Lehrerin Julia Wehler knien auf dem Fußboden vor den Torsi aufblasbarer Rettungspuppen, haben ihre Hände auf deren Brustbein postiert und pumpen imaginäres Blut durch deren Körper – im Rhythmus des Liedes. Auf diese Weise können sie einschätzen, in welchem Rhythmus sie pumpen müssen, um im Notfall die geforderte Frequenz „100 mal drücken pro Minute“ einzuhalten.

Wie eine Welle sieht das aus, die durchs Klassenzimmer wogt. Die Mädchen und Jungen der 7c haben sichtbar Spaß an der Übung. Trotzdem: Als nach Lady Gaga auch noch Bon Jovi im selben Rhythmus „Livin' on a prayer“ durchs Klassenzimmer brüllen, fangen sie an zu schwitzen, zu keuchen und sich immer wieder neben der Übungspuppe aufzustützen.

„Es ist anstrengend,“ gibt Dr. Christian Wagenfeld zu, der den Jugendlichen während der Übung einzeln gezeigt hatte, worauf sie achten müssen. „Aber ihr könnt damit helfen, bei einem plötzlichen Herzstillstand das Blut im Körper weiter zirkulieren zu lassen, bis der Notarzt kommt,“ betont er.

Ein Kurzfilm mit dem Komiker Kaya Yanar zur bundesweiten Kampagne „100 pro Reanimation“ hatte die Schüler gleich zu Beginn zum Lachen, aber auch zum Nachdenken gebracht.

Bei der Aktion im Helfenstein-Gymnasium lernen innerhalb von drei Vormittagen sämtliche Schüler von Klasse 5 bis Klasse 12, immer parallel in zwei Klassenzimmern, worauf es beim Lebenretten ankommt. Klassenlehrerin Julia Wehler meint: „Die Wiederbelebung ist viel einfacher als früher, man muss sich nicht mehr so viele komplizierte Details merken.“

Die Schüler sind ebenfalls beeindruckt, wie ihre konzentrierte Mitarbeit beweist. Laureen Prinz und Elisa Grimaldi, Schulsanitäterinnen im HeGy, finden diese Art der Aufklärung „viel moderner“ als beim zweitägigen Kurs, den sie für ihren ehrenamtlichen Dienst absolviert haben.

Kathrin Bulling

Impressum:

Herausgeber:

DRK-Landesverband Baden-Württemberg e.V.
Badstraße 41, 70372 Stuttgart
Tel. (07 11) 55 05-136, -101, E-mail: u.klug@drk-bw.de

Redaktion:

Udo Bangertner (verantwortlich)
Ulrike Klug

Layout und Anzeigen:

INFOdienst GmbH, Im Weilig 2, 76275 Ettlingen

Druck:

medialogik GmbH, 76187 Karlsruhe

rotkreuz-aktiv erscheint vierteljährlich.

Der Redaktionsschluss für **rotkreuz-aktiv**, Ausgabe 4/14 ist am 5. November 2014.



Foto: Bergwacht Württemberg/Raimund Wimmer

Elf Anwärter haben Bergrettungsprüfung erfolgreich abgeschlossen

Nach rund dreijähriger Ausbildung konnten elf Anwärter der Bergwacht Württemberg die Bergrettungsprüfung erfolgreich ablegen. Neben der intensiven Ausbildung innerhalb ihrer Bergwachtbereitschaften absolvierten die Prüflinge bereits die „Grundausbildung Notfallmedizin Bergwacht“ und legten mit der Grundlagenprüfung als Voraussetzung für die Bergrettungsprüfung bereits zu einem früheren Zeitpunkt den Grundstein für ihre erfolgreiche Bergrettertätigkeit.

Am ersten Prüfungstag hatten die Prüflinge ihre Kletterfähigkeit unter Beweis zu stellen. Dafür haben die neun Prüfer der Bergwacht Württemberg die Falkenwände bei Thiergarten im Donautal ausgewählt. Integriert war dabei auch die behelfsmäßige Bergrettung. Am zweiten Prüfungstag ging es um die planmäßige Bergrettung und das Gebirgsanitätswesen. Ob im extrem steilen Waldgelände oder in der senkrechten Felswand, die Prüfer achteten mit Argusaugen darauf, dass bei den verschiedenen Unfallszenarien sowohl im notfallmedizinischen als auch im technischen Bereich die Sicherheit für Patient und Retter oberste Priorität hatten und eine optimale medizinische Versorgung mit anschließendem Abtransport erfolgte. Die Bergwacht ist ganzjährig zuständig für den Rettungsdienst im Gebirge und im unwegsamen Gelände. 1.331 aktive Mitglieder in 19 Bergwachtbereitschaften stellen den Rettungsdienst im unwegsamen und alpinen Gelände in den württembergischen Mittelgebirgen sicher und versorgen verletzte und erkrankte Personen medizinisch. 121 Einsätze gab es in 2013, zusätzlich 262 Erste-Hilfe-Einsätze.

Vor allen Dingen Wanderer, Kletterer, Radfahrer und Reiter, Drachenflieger und Gleitschirmfahrer profitieren von der Hilfe der professionellen Bergretterinnen und Bergretter. *rka*

Bergwacht Württemberg hat neue Bergretter